

Herwig Duschek, 29. 6. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

938. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (46)

(Italien stürzt Deutschland ins Tal der Tränen<sup>1</sup> – Es bleibt verhext<sup>2</sup> ... Bild.de orakelt<sup>3</sup>: Halfen Balotelli dabei die drei geheimnisvollen Streifen auf seinem Rücken [re]? Offiziell heißt es: *Es sind Kinesio-Tapes aus Japan. Sie sind aus Baumwolle gewebt und elastisch. Sie fördern die Durchblutung, sollen die Muskeln lockern. Die Farbe Blau soll entspannend wirken*<sup>4</sup>. Nach dem zweiten Tor zog Balotelli sein Trikot aus und zeigte der Welt – vor allen Dingen den „deutschen“ Fußballfans – die deutlich erkennbare III. Insgesamt wurden auch drei Tore erzielt. Das Datum 28. 6. 2012 ergibt in der Quersumme 21 (Endstand 2:1<sup>5</sup>), bzw. 3 (= 2+1). Sind die III ein Hinweis auf WK III<sup>6</sup>, das ... Deutschland tatsächlich ... ins Tal der Tränen stürzen wird? Ich schließe an Artikel 937 an.)



Wir verfolgen nun weiter den geschichtlichen Ablauf, der in die erste Menschheitskatastrophe der nachatlantischen Zeit führen wird: den Ersten Weltkrieg.<sup>7</sup>

Um diese erste Menschheitskatastrophe zu verstehen, muß auch der „deutsche“ Anteil daran betrachtet werden, der im großen Maße mit dem preußischen Militarismus und Imperialismus zu tun hat. Verbunden ist dieser u.a. mit Friedrich II. (dem „Großen“), den wir schon in Artikel 517 (S. 2) behandelt haben.

Zweifelsohne ist Friedrich II. (1712-1786) eine tragische Gestalt, die unter einem tyrannischen Vater (Friedrich Wilhelm I.) litt und im Alter von 18 Jahren durch die Hinrichtung seines Freundes Hans Herrman von Katte, der er beiwohnen mußte, traumatisiert wurde<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Das Traurige daran ist, daß Menschen – unter Mißachtung ihres Geistes – sich emotional so binden. Aber auch das ist Programm („Brot & Spiele“). Siehe:

<http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2008/30fussballokkultismus.pdf>

<sup>2</sup> <http://www.t-online.de/> (29. 6. 2012)

<sup>3</sup> <http://www.bild.de/sport/fussball-em-2012-polen-ukraine/mario-balotelli/dieser-protz-schickt-uns-nach-hause-24914466.bild.html>

<sup>4</sup> Ebenda

<sup>5</sup> Offensichtlich bin ich mit meiner Prognose (siehe Artikel 934, S. 1) falsch gelegen.

<sup>6</sup> WK III = Weltkrieg III = 3. Weltkrieg. Siehe Srtikel 825 (Mühlhiasl/Irlmaier/Steiner/Stieglitz), 867 (S. 2, Johannes), 868 (S. 5/6, Johannes), 875 (S. 1/2, Malachias), 907 (S. 3-5, Jüngling), 912 (S. 3-6, Michalda), 913 (Bouvier/ Mühlhiasl), 917 (S. 4/5, Nostradamus/ Bouvier), 919 (Bouvier/Nostradamus), 920 (Bouvier/Wudy/ Mühlhiasl/ Irlmaier), 921 (Bouvier/Irlmaier/Stieglitz), 922 (Bouvier/Irlmaier/Michalda/ Nostradamus), 923 (Bouvier/Nostradamus/Emmerich), 924 (Bouvier/Mönch aus Werl/Irlmaier/Nostradamus)

<sup>7</sup> Damit verbunden die russische Revolution von 1917 bzw. das „Impfen“ der Menschheit mit dem Kommunismus/Bolschewismus

<sup>8</sup> Friedrich suchte 1729 eine enge Freundschaft zum musischen und gebildeten, acht Jahre älteren Leutnant Hans Hermann von Katte. Katte wurde Freund und Vertrauter Friedrichs, der ihn wegen dessen Weltgewandtheit bewunderte. Beide interessierten sich zudem für das Flötenspiel und die Dichtkunst. Im Frühjahr 1730, während einer von August dem Starken in Zeithain bei Riesa ausgerichteten Veranstaltung (Lustlager von Zeithain), offenbarte Friedrich seinem Freund den Plan, nach Frankreich zu fliehen, um sich der Erziehungsgewalt seines strengen Vaters König Friedrich Wilhelm I. zu entziehen. Friedrich versuchte in der



(Li: Friedrich (links) mit seiner Liebblingsschwester Wilhelmine (Gemälde von Antoine Pesne)<sup>9</sup>. Kattes Hinrichtung 1730, rechts oben der verzweifelte Friedrich II.)

Nachfolgend eine Zusammenfassung des preußischen Militarismus und Imperialismus unter Friedrich II.<sup>10</sup>:

- *Sechs Monate nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1740 begann Friedrich den Ersten Schlesischen Krieg. Auslöser für seinen Angriff auf Schlesien war der überraschend frühe Tod des habsburgischen römisch-deutschen Kaisers Karl VI., der ohne männlichen Erben geblieben war und dessen älteste Tochter Maria Theresia gemäß den Bestimmungen der Pragmatischen Sanktion die Nachfolge angetreten hatte. Dieses Erbe weckte auch die Begehrlichkeiten anderer, dem Haus Habsburg verwandtschaftlich verbundener Nachbarn, so dass nach dem ersten preußischen Sieg in der Schlacht von Mollwitz Bayern, Sachsen und unter einem Vorwand auch*

---

Nacht vom 4. auf den 5. August 1730 zusammen mit dem Pagen Keith erfolglos, aus seinem Reisequartier bei Steinsfurt über Frankreich nach England zu fliehen, während Katte durch einen kompromittierenden Brief als Mitwisser entlarvt und wenig später verhaftet wurde. Zunächst war Katte von einem preußischen Kriegsgericht wegen Desertion zu lebenslanger Festungshaft verurteilt worden. Friedrichs Vater aber ließ dem Gericht mitteilen, es möge sich nochmals zusammensetzen und ein neues Urteil fällen, womit er die Richter unmissverständlich aufforderte, ein Todesurteil gegen Katte zu verhängen. Schließlich wandelte Friedrich Wilhelm selber den – nach wie vor auf lebenslange Festungshaft lautenden Spruch – am 1. November 1730 per Allerhöchster Kabinettsorder in ein Todesurteil um, welches am 6. November auf dessen ausdrücklichen Befehl vor den Augen Friedrichs in der Festung Küstrin durch Enthauptung vollstreckt wurde ... Der König, der Friedrich anfangs ebenfalls wegen Verrats hinrichten wollte, verschonte ihn schließlich, wohl auch aus außenpolitischen Erwägungen, nachdem sowohl Kaiser Karl VI. als auch Prinz Eugen sich schriftlich für den Kronprinzen verwandt hatten. Er wurde aber zur Festungshaft in Küstrin verurteilt. Friedrich wiederum wurde zeitweilig sein prinziplicher Status aberkannt. Anfangs noch arrestiert, diente er ab 1731 in der Küstriner Kriegs- und Domänenkammer, bis er im November wieder in die Armee aufgenommen wurde und 1732 als Inhaber des früheren Regiments zu Fuß von der Goltz (1806: Nr. 15) im damaligen Ruppin stationiert war. So lernte er Heeres- und Zivilverwaltung in eigener Anschauung kennen. Nachdem er 1732 einer Heirat mit der ungeliebten Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern – der Tochter Herzog Ferdinand Albrechts II. von Braunschweig – zugestimmt hatte, war der Konflikt mit dem Vater nach außen hin beigelegt und Friedrich als Kronprinz rehabilitiert. [http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_II.](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II.) (Preu%C3%9Fen)

<sup>9</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_II.](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II.) (Preu%C3%9Fen)

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_II.](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II.) (Preu%C3%9Fen)

Frankreich Friedrichs Beispiel folgten und Maria Theresia angriffen und sich der anfängliche Konflikt um Schlesien zum Österreichischen Erbfolgekrieg ausweitete. Friedrich nutzte dies für seine begrenzten Kriegsziele, sicherte sich im Separatfrieden von Breslau 1742 die Abtretung Schlesiens als „souveränen Besitz“ und schied aus der antipragmatischen Koalition aus. Im folgenden Kriegsjahr wendete sich das militärische Blatt: Zwar verlor das Haus Habsburg den Kaiserthron an Karl Albrecht von Bayern, aber Maria Theresias Truppen konnten sich mit englischer Unterstützung behaupten und sogar zur Offensive übergehen.



(Li: Maria Theresia [1717-1780] im Alter von 11 Jahren. Re: Maria Theresia mit Ehemann Franz Stephan. Aus der Ehe gingen 16 Kinder hervor. Maria Theresia<sup>11</sup> stellt ein Gegenbild zu Friedrich II. dar.)

- *In dieser Situation begann Friedrich um den dauerhaften Besitz Schlesiens zu fürchten und trat an der Seite der Gegner Österreichs 1744 erneut in den Krieg ein. Er behauptete, den wittelsbachischen Kaiser schützen zu wollen, und marschierte in Böhmen ein, womit er erneut vertragsbrüchig wurde und den Zweiten Schlesischen Krieg eröffnete. Dies festigte den Ruf Friedrichs als eines höchst unzuverlässigen Bündnispartners. Der preußische Angriff auf Böhmen scheiterte jedoch, und Friedrich musste sich wieder nach Schlesien zurückziehen. Die österreichischen Truppen folgten zwar, verloren aber entscheidende Feldschlachten, und so konnte Friedrich 1745 schließlich im Frieden von Dresden die erneute Garantie seiner schlesischen Eroberungen erreichen.*
- *Siebenjähriger Krieg (1756-1763). Aufgrund der Umkehrung der Allianzen ließ Friedrich II. Ende August 1756 seine Truppen ohne Kriegserklärung in das Kurfürstentum Sachsen einmarschieren und eröffnete so den Siebenjährigen Krieg. Damit kam er einem koordinierten Angriff einer Allianz praktisch aller direkten Nachbarn Preußens einschließlich der Großmächte Österreich, Frankreich und Russland um wenige Monate zuvor. Seines strategischen Geschicks wegen bürgerte sich für ihn endgültig der Beiname „der Große“ ein.*
- *Am Rand der Niederlage (1758-1760): Die Staatsfinanzen waren hoffnungslos zerrüttet, der Krieg mit vorhandenen Mitteln nicht mehr zu finanzieren. Der Pächter diverser Münzprägestätten, der Kaufmann Veitel Heine Ephraim, erbot sich dem bedrängten Monarchen, insgeheim den Silbergehalt von Groschen und Talern zu senken. Der König sicherte Ephraim Straffreiheit zu und ließ die meisten Unterlagen*

<sup>11</sup> Maria Theresia stand in Verbindung mit Graf Saint Germain (siehe Artikel 903, S. 3/4)



vernichten, die eine Beteiligung der Regierung an der systematischen Falschmünzerei belegten.

- Nach dem katastrophalen Ausgang in der Schlacht bei Kunersdorf<sup>12</sup> im August 1759 war Friedrich II. einige Zeit nicht mehr in der Lage, die Armee zu befehligen. Am Abend der Schlacht übertrug er den Oberbefehl auf seinen Bruder Prinz Heinrich und schrieb an den Staatsminister Graf von Finckenstein in Berlin:



(Die Schlacht bei Kunersdorf, Historiengemälde von Alexander von Kotzebue<sup>13</sup> [1815-1889]. Die Schlacht fand am 12. 8. 1759 statt und endete mit einer verheerenden Niederlage Friedrich II.)

- „Ich habe heute morgen um 11 Uhr den Feind angegriffen. Wir haben sie bis zum Judenkirchhof bei Frankfurt zurückgedrängt. Alle meine Truppen haben Wunder an Tapferkeit vollbracht, aber dieser Kirchhof hat uns ungeheure Verluste gekostet. Unsere Leute gerieten durcheinander, ich habe sie dreimal wieder rangiert, am Ende war ich selber drauf und dran, gefangen zu werden, und musste das Schlachtfeld räumen. Meine Kleidung ist von Kugeln durchlöchert, zwei Pferde wurden mir unter dem Leib erschossen, mein Unglück ist, dass ich noch am Leben bin. Unsere Niederlage ist enorm. Von einer Armee von 48.000 Mann habe ich keine dreitausend mehr. Indem ich dies schreibe, flieht alles, und ich bin nicht mehr Herr meiner Leute. Man wird gut daran tun in Berlin, an seine Sicherheit zu denken. Das ist ein grausamer Rückschlag, ich werde ihn nicht überleben; die Folgen dieses Treffens werden schlimmer sein als das Treffen selbst. Ich habe keine Reserve mehr, und, um nicht zu lügen, ich glaube, dass alles verloren ist. Ich werde den Untergang meines Vaterlandes nicht überleben. Adieu für immer! Friedrich“.<sup>14</sup>
- Nach Kunersdorf stand die totale Niederlage für Preußen kurz bevor. Friedrich selber war tief getroffen: „Es steht zu vermuten“, schreibt Wolfgang Venohr, „dass Friedrich in den ersten schrecklichen Tagen nach Kunersdorf mit Todesgedanken spielte.“ Doch es kam zu einer unerwarteten Wendung: Anstatt auf Berlin zu marschieren, zögerten

<sup>12</sup> Östlich von Frankfurt (Oder) im heutigen Polen

<sup>13</sup> Alexander von Kotzebue war der Sohn des Dramatikers August von Kotzebue. Mit vier Jahren war er Zeuge der Ermordung seines Vaters durch Karl Ludwig Sand. [http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander\\_von\\_Kotzebue](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_von_Kotzebue)

<sup>14</sup> Politische Correspondenz, Bd. 18, S. 481; dt.

Österreicher und Russen volle zwei Wochen, bis sie am 1. September ostwärts abrückten. Friedrich war vorläufig gerettet und sprach erleichtert vom „Mirakel des Hauses Brandenburg“. An Prinz Heinrich schrieb er am 5. September aus dem Lager Waldow an der Oder: „Ich habe Ihr Schreiben vom 25. erhalten und ich verkünde Ihnen das Wunder des Hauses Brandenburg: Während der Feind die Oder überquerte und nur eine [zweite] Schlacht zu wagen brauchte, um den Krieg zu beenden, ist er von Müllrose nach Lieberose abmarschiert.“<sup>15</sup>

- Preußen hatte sich unter Friedrich II. im Siebenjährigen Krieg gegen den Widerstand von schließlich drei europäischen Großmächten (Frankreich, Österreich, Russland) und den Mittelmächten Schweden und Kursachsen (mit Glück, s.o.) behauptet.



(Eine ganz andere Seite zeigt Friedrich II. als Musiker: *Flötenkonzert Friedrichs II. in Sanssouci*, Gemälde von Adolph Menzel, 1850-52)

(Fortsetzung folgt.)

<sup>15</sup> *Politische Correspondenz*, Bd. 18, S. 510; dt